

## Jakobus 1

Inhalt: Um Träger des Lebens zu werden, muß das eingepflanzte Wort aufgenommen werden

Der Seelen Seligkeit nach dem Zeugnis von Petrus entspricht der Rettung der Seele nach dem Jakobusbrief

- Das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe
- Durch Anfechtung zur Glaubensbewährung

Das Wort, das eingepflanzt und aufgenommen werden muß

- Die Heiligung und die Reinigung als Ausrüstung, um den Herrn zu schauen
- Was es bedeutet, das eingepflanzte Wort mit Sanftmut aufzunehmen

Kinder der Nacht und des Tages unterscheiden sich wie Hörer und Täter des Wortes

- Das Kind Gottes muß in dem vollkommenen Gesetz der Freiheit beharren
- Wann Gott zum Wollen das Vollbringen hinzufügt
- Das Streiten um das Zustandekommen des Ratschlusses Gottes bewirkt Gottes Gerechtigkeit nicht

---

**Jakobus 1:1** Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind! 2 Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, 3 da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. 4 Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und ganz seiet und es euch an nichts mangle. 5 Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. 6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. 7 Ein solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. 8 Ein Mann mit geteiltem Herzen ist unbeständig in allen seinen Wegen. 9 Der Bruder aber, welcher niedrig gestellt ist, soll sich seiner Hoheit rühmen, 10 der Reiche dagegen seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11 Denn kaum ist die Sonne mit ihrer Hitze aufgegangen, so verdorrt das Gras, und seine Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt vergeht; so wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken. 12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen verheißen hat, die ihn lieben! 13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott ist unangefochten vom Bösen; er selbst versucht aber auch niemand. 14 Sondern ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. 15 Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. 16 Irret euch nicht, meine lieben Brüder: 17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichten, bei welchem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel. 18 Nach seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien. 19 Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber zum Reden, langsam zum Zorn; 20 denn des Menschen Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit! 21 Darum leget allen Schmutz und Vorrat von Bosheit ab und nehmet mit Sanftmut das euch eingepflanzte Wort auf, welches eure Seelen retten kann! 22 Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrügen würdet. 23 Denn wer nur Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Manne, der sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut; 24 er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. 25 Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei bleibt, nicht als vergeßlicher Hörer, sondern als wirklicher Täter, der wird selig sein in seinem Tun. 26 Wenn jemand fromm zu sein meint, seine Zunge aber nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Frömmigkeit ist wertlos. 27 Reine und makellose Frömmigkeit vor Gott dem Vater ist es, Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu erhalten.

---

Jakobus weist darauf hin, daß das eingepflanzte Wort mit Sanftmut aufgenommen werden soll. Es kann ihre Seele retten, erklärt er. Das ist von solch großer Bedeutung, daß man sich mit diesem Zeugnis von Jakobus im Zusammenhang dessen, was er ausführt, gründlich beschäftigen muß. Darum geht es ja doch einzig nur, daß das, was er Rettung der Seele bezeichnet, erlangt wird. Es ist natürlich im Zusammenhang mit allem, was er im ganzen Kapitel, im ganzen Brief bis zum Schluß anführt. Er weist deshalb darauf hin, daß die Brüder es für lauter Freude achten sollen, wenn sie in mancherlei Anfechtungen fallen, deshalb, weil die Bewährung des Glaubens durch die

mancherlei Anfechtungen erreicht werden muß. Das entspricht dem, daß Vers 12 steht:

*„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr verheißen hat denen, die ihn lieben!“ (Jk.1,12)*

Die Krone des Lebens, die von denen soll empfangen werden, die in den Anfechtungen sollen bewährt werden, weil sie den Herrn lieben, kann wieder nichts anderes als Rettung der Seele sein. Es ist von der Rettung der Seele im 1.Brief von Petrus Kap.1,3-9 bezeugt:

*„Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch, die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. Darüber werdet ihr frohlocken, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Echtheit eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi; welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringt, der Seelen Seligkeit!“*

Dieser Ausdruck „der Seelen Seligkeit“ entspricht der Rettung der Seele, wie darauf Jakobus hinweist. Es ergibt sich aus diesem Zusammenhang, was Petrus geschrieben hat, klar, was Seligkeit der Seelen bedeutet. Aufgrund der Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist für die Kinder Gottes, die in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden, ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelkliches Erbe im Himmel aufbewahrt. Das kann nur so verstanden werden, wie es Ep.1,19 bezeugt ist, daß Gott durch die Kraft seiner Stärke Christum von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat. Das erklärt, daß durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein unverwelkliches, unvergängliches Erbe im Himmel aufbewahrt ist. Dieses Erbe kann nur durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, von Gott zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt, von Christo in seinem unsterblichen Leibe dargestellt sein. Die Kinder Gottes werden durch ihren Glauben durch Gottes Macht bewahrt, um ihr Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit, zu empfangen. Das muß dieses unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe, der unsterbliche Leib Jesu zur Rechten Gottes sein.

In Hb.10,12-14 ist gesagt:

*„ ... dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat Er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“*

Das bedeutet nach 1.Kr.15,25, daß er herrscht, bis alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind. Das bedeutet wiederum nach dem Zeugnis von Petrus, 1.Pt.1,7, daß die Echtheit des Glaubens der Kinder Gottes viel köstlicher erfunden wird als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Diese Offenbarung Jesu Christi ist in Verbindung damit, daß sie das Ende ihres Glaubens davonbringen, der Seelen Seligkeit.

Wenn Jakobus auf die Rettung, der Seelen Seligkeit, hinweist, dann ist es nach Vers 12 die Seligkeit, die darin besteht, daß die Anfechtung erduldet wird. Aus der Anfechtung,

die erduldet wird, ergibt sich die Bewährung, und das hat zur Folge, daß die Krone des Lebens empfangen wird. Es ist das Ergebnis von dem, was Vers 2 steht, daß die Brüder es für lauter Freude achten sollen, wenn sie in mancherlei Anfechtungen fallen. Daraus ergibt sich, wenn sie die Anfechtung erdulden, die Bewährung des Glaubens, das ist das vollkommene Werk, das die Geduld hat, die vollkommen ist, so daß diese Kinder Gottes untadelig sind und es ihnen an nichts mangelt. Der Hinweis:

*„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch eine Spur von Wechsel.“ (Jk.1,17),*

zeigt, daß, auch wenn den Kindern Gottes Weisheit mangelt, das für sie nicht der geringste Grund einer Benachteiligung ist, sie sollen nur ihren Gott im Glauben ohne zu zweifeln um die nötige Weisheit bitten zum Beweis, daß sie kein geteiltes Herz haben. Gott gibt ihnen alles, was sie brauchen, gerne, ohne zu schelten (Vers 5). Wer noch Bedenken hat, dem will Jakobus noch besonders kräftig sagen, wie Gott in seiner Liebe seinem Kinde alles, was es braucht, gerne gibt.

Mit dieser Weisheit ausgerüstet, sind sie dann nach 2.Kr.4,4 mit dem Licht von der Herrlichkeit des von den Toten auferstandenen Christus ausgerüstet, daß sie den Vater der Lichter in seiner Unveränderlichkeit, daß es bei ihm keine Spur von Wechsel gibt, als dem Geber jeder guten Gabe und jedes vollkommenen Geschenkes, sehen können. Müssen sie das eingepflanzte Wort mit Sanftmut aufnehmen, dann liegt in diesem Wort alles, was durch Anfechtungen zur Glaubensbewährung führt, zur Vollkommenheit der Geduld, zur Vollkommenheit, um untadelig zu sein, daß es ihnen an nichts mangelt, um die Krone des Lebens zu empfangen.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist die Offenbarung von Gottes Unveränderlichkeit, davon, daß es keine Spur von Wechsel bei ihm gibt, und das wird durch das Wort Gottes, das dem Kinde Gottes eingepflanzt worden ist, aufgenommen. Das Wort, das eingepflanzt wird, erklärt Jesus in seinem Gebet Johannes 17, indem er sagt:

*„Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Nun erkennen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin und glauben, daß du mich gesandt hast.“ (Jh.17,6-8)*

Vers 17-19 steht:

*„Dein Wort ist Wahrheit. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in Wahrheit.“*

Rm.6,7:

*„ ... wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.“*

Vers 18-22:

*Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit gestellt habt und der Ungerechtigkeit, um unrecht zu tun, also stellet auch nun euere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. Denn als ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämets; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere Frucht zur Heiligung, das Ende aber das ewige Leben.“*

Der Zusammenhang sagt, daß die, die gestorben sind, von der Sünde losgesprochen, von der Sünde befreit, der Gerechtigkeit, d.h. Gott dienstbar geworden sind; die Frucht davon ist die Heiligung, das Ende der Heiligung das ewige Leben.

Jesus erklärt, daß er das Wort, das der Vater ihm gegeben hat, ihnen gab, und sie haben es bewahrt; nach dem Zeugnis von Jakobus ist es ihnen nicht nur eingepflanzt worden, sondern es ist von ihnen aufgenommen worden, d.h. sie haben sein Wort bewahrt. Die Folge davon ist, wenn sie es aufgenommen haben, was er ihnen sagt, daß sie in Wahrheit erkannten, daß er vom Vater ausgegangen ist; so glauben sie, daß der Vater ihn gesandt hat. Das Wort ist die Wahrheit. Und Jesus sagt:

*„Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in Wahrheit.“ (Jh.17,19)*

Nach Rm.6,22 ist die Heiligung die Frucht vom Üben der Gerechtigkeit; und das Ende derselben, was sich aus der Heiligung ergibt, ist das ewige Leben. So werden die Kinder Gottes nach dem Wort Jesu durch die Wahrheit geheiligt. Sie sind also - wenn das Wort eingepflanzt ist und dann von dem Kinde Gottes mit Sanftmut aufgenommen wird - in dieser Heiligung, in dem, was Jesus selbst für sie ausgeführt hat, geheiligt.

Nach Hb.12,14 wird ohne Heiligung niemand den Herrn schauen. Die Heiligung ist somit die Ausrüstung, daß die Kinder Gottes den Herrn schauen. Das erklärt Johannes im 1.Brief, Kap.3,2-3, indem er ausführt:

*„Geliebte, wir sind jetzt Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann es erscheinen wird, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich selbst, gleichwie Er auch rein ist.“*

Nach Hb.12,14 ist das Ergebnis von der Heiligung, daß man den Herrn schauen kann, und wenn er erscheinen wird, wenn seine Offenbarung erfolgt, werden die Kinder Gottes ihm gleich sein; sie werden ihn sehen, wie er ist. Das ist wieder das Ergebnis von ihrer Stellung, die sie in der Heiligung haben. Nun erklärt Johannes, daß ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, sich selbst reiniget, gleichwie er auch rein ist. Somit ist die Verbindung von der Heiligung, daß man ihn sehen kann, wie er rein ist, und der Reinigung des Kindes Gottes, sich selbst zu reinigen, gleich wie er auch rein ist, das Ergebnis von beiden Erfahrungsgebieten: der Heiligung und der Reinigung, die Ausrüstung, daß man ihn sieht, wie er ist. Deshalb erklärt Johannes die Reinigung in dem, daß er sagt:

*„Und ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich selbst, gleichwie Er auch rein ist. Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, auf daß er die Sünden wegnehme; und in ihm ist keine Sünde. Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist; wer die Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang.“ (1.Jh.3,3-7),*

das ist das Unterlassen des Kindes Gottes, die Gerechtigkeit zu üben, folglich liegt die Reinigung darin, daß man in ihm bleibt.

Aufgrund der Reinigung und daß man in ihm bleibt, sündigt man nicht und steht in der Erfahrung, daß er erschienen ist, auf daß er die Sünde wegnehme. Weil er erschienen ist, um die Sünden wegzunehmen, sind die Kinder Gottes nach Römer 6

dadurch, daß sie gestorben sind, von der Sünde losgesprochen. Sie sind von der Sünde frei und dienen der Gerechtigkeit, sie dienen Gott, und das Ergebnis davon ist ihre Heiligung. Die Vollendung in der Heiligung ist das ewige Leben. Somit ist die Reinigung die Erfahrung, daß sie durch das Bleiben in ihm ihn sehen, wie er ist, und dadurch nicht sündigen - sie üben die Gerechtigkeit. Bis ihre Vollendung erlangt ist, müssen sie im Üben der Gerechtigkeit, in der Heiligung - bis zur Vollendung - treu sein und das ewige Leben erlangen.

Durch Üben der Gerechtigkeit sind sie so gerecht, wie er gerecht ist. Das bedeutet, das eingepflanzte Wort mit Sanftmut aufzunehmen. Es ist das Wort, das der Vater dem Sohn gab, das der Sohn seinen Jüngern gibt. Es ist vor Grundlegung der Welt vom Vater offenbart worden als Träger seines Lebens; er hat das Wort ins Fleisch gegeben und aus den Toten auferweckt, zu seiner Rechten erhöht und zum Träger seines Lebens gemacht. Wird dieses Leben vom Sohn den Gliedern seines Leibes übermittelt, dann sind sie als die nach dem Willen Gottes erzeugten Kinder Gottes durch das Wort der Wahrheit eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe geworden.

Genauso wie Jesus die Erstlingsfrucht aus den Toten ist nach Kl.1,18, der Erstgeborene unter vielen Brüdern nach Rm.8,29, so sind diese Kinder Gottes die Glieder des Leibes Jesu Christi, indem das Haupt aus den Toten auferweckt, unvergängliches Leben übermittelt hat, die Erstlinge für die Kreatur nach Rm.8,20, die auf diese Erstlingsträger ihrer Unsterblichkeit, der Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit wartet, um durch sie ihre eigene Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit zu erlangen. Um diesen Dienst auszurichten, müssen diese Glieder des Leibes Christi Träger der Krone des Lebens werden, die sie bekommen.

Alle die, welche ihn lieben, beweisen ihre Liebe genauso wie Jesus, der Sohn Gottes, seine Liebe dem Vater bewiesen hat, damit, daß er nicht kam, um seinen Willen zu tun, sondern um den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat, wie es im Evangelium des Johannes bezeugt ist:

*Jh.4,34: „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat und vollbringe sein Werk.“*

*Jh.5,30: „Ich kann nichts von mir selbst tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“*

*Jh.6,38: „Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht, daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“*

Das eingepflanzte Wort muß von dem Kinde Gottes aufgenommen werden. Es ist das Wort, von Gott als Träger des Lebens offenbart, ehe er die Schöpfung durch das Wort geschaffen hat. Dieses Wort ist nun ins Fleisch gegeben vom Vater, und Jesus ist der Träger dieses Wortes des Lebens, das der Vater von ihm bezeugt hat und das für die Glieder seines Leibes seines Vaters und sein eigenes Zeugnis ist. Sie nehmen dieses Wort mit Sanftmut auf, ihre Seele wird dadurch gerettet, indem nach Rm.5,8-10 Gott seine Liebe darin beweist,

*„daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel*

*mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“*

Hier ist dieses Blut im Tod Jesu als die Rechtfertigung und die Versöhnung mit Gott bezeugt, und durch sein Leben, das Jesus, von den Toten auferweckt, zur Rechten Gottes als Fürst des Lebens darstellt, werden diese Kinder Gottes vom Zorngericht gerettet, wird ihre Seele gerettet als Folge davon, daß sie das Wort mit Sanftmut aufgenommen haben. Es ist das Ende ihres Glaubens, die Rettung ihrer Seele nach dem Zeugnis von Petrus.

Von dieser Rettung ist noch im 1. Brief an die Thessalonicher erklärt, daß sich die Kinder Gottes unterscheiden in Kinder des Lichts, des Tages, und Kinder der Nacht und der Finsternis. Die Kinder des Lichts und des Tages sind angetan

*„mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesum Christ ...“ (1.Th.5,8-9)*

Das bedeutet nach Rm.8,10, daß Christus der Träger des Lebens ist, daß er diesen Kindern des Tages das Licht vermittelt, und das ist der Besitz ihres Heils, das sie durch den Herrn Jesus Christus erlangen, indem er sie mit seinem Leben zur Rettung vom Zorngericht, im Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, ausrüstet. Davon sind die Kinder der Nacht und der Finsternis, die schlafen und betrunken sind, ausgeschlossen. Dieses Leben erfahren sie nicht. In ihrem Schlafen und Trunken-Sein nehmen sie auch das eingepflanzte Wort nicht auf; die Wirkung des Wortes - trotzdem es eingepflanzt ist - die Rettung der Seele, bleibt aus.

So unterscheiden sich die Hörer und Täter des Wortes. Ein Hörer des Wortes, der kein Täter ist, gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; nachdem er sich betrachtet hat, geht er davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war (Jk.1,23-24), d.h., daß so die Wirkung von dem verschieden ist, wenn das Wort eingepflanzt und wenn es aufgenommen ist. Das eingepflanzte Wort hat keine andere Wirkung, als sie darin gezeigt wird, daß ein Mann sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut hat, und nachdem er sich betrachtet hat, geht er davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wenn ein solcher Mann nachträglich wissen will, wie er gestaltet ist, muß er immer wieder vor den Spiegel stehen, er darf gar nicht vom Spiegel weggehen, er muß immer seine Figur vor Augen haben, sonst, wenn er sich wegkehrt, weiß er bald nicht, wie er gestaltet war. Es wird zur Genüge gesagt, daß Kinder Gottes immer das gehörte Wort gleich wieder vergessen, es bleibt ihnen nicht. Sie hören viel, sie bemühen sich um das Wort, aber es bleibt nichts, im Handumdrehen wissen sie nicht mehr, was sie vom Wort gehört haben.

Es ist ihnen ganz selbstverständlich, wenn Johannes im 1. Brief, Kap.4,4 sagt:

*„Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, denn der in euch ist größer, als der in der Welt ist.“*

Daß es aber darum geht, ob wirklich der Geist Gottes in dem Kinde Gottes größer ist als der Geist, der in der Welt ist, oder ob der Geist in der Welt in ihm größer ist als sie mit dem Geist Gottes Verbindung haben, der nicht im Kinde Gottes ist, weil er nicht in ihm wohnt, nicht in ihm bleibt, das verstehen sie nicht.

Jesus hat seinen Jüngern vom Geist der Wahrheit gesagt, daß er würde bei ihnen

sein, und in ihnen bleiben. Er hat das, was Paulus den Römern mitteilt, ausgesprochen, daß die im Fleisch lebenden Kinder Gottes auch unter dem Wirken des Geistes Gottes stehen, das ist das Zeugnis der Kindschaft und das Wirken des Geistes der Weisheit und Offenbarung. Aber in dieser Zeit wohnt der Geist Gottes nicht in ihnen, es ist kein bleibendes Wirken dieses Geistes in den Kindern Gottes. Das erfolgt nur beim Geist Christi und dem Geist des Vaters (Rm.8,9-11), weil nur der Geist Christi und der Geist des Vaters in dem Kinde Gottes wohnen. Nur wenn der Geist Christi in den Kindern Gottes wohnt, haben sie das eingepflanzte Wort aufgenommen, wie Johannes von den Jünglingen erklärt, daß sie dadurch stark sind, weil das Wort in ihnen bleibt, und dadurch haben sie den Bösewicht, d.h. den Geist, der in der Welt ist und wirkt, überwunden.

Um Täter des Wortes und nicht nur Hörer zu sein, muß das Wort, das Zeugnis von Jesus, dem Kinde Gottes ein vollkommenes Gesetz der Freiheit sein. Aber daß es ein vollkommenes Gesetz der Freiheit gibt, hat nicht für das Kind Gottes zur Folge, daß es ein Täter des Werkes ist und in seinem Tun darin selig, daß das mit Sanftmut aufgenommene Wort die Seele rettet. Das wird erfahren, wenn man in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinschaut und dabei beharrt. Das vollkommene Gesetz der Freiheit zeigt, was für ein Werk Gott durch seinen Sohn vollbracht hat, daß man hineinschaut in dieses vollkommene Gesetz der Freiheit, daß man weiß, daß die Freiheit von Sünde zum Üben der Gerechtigkeit, zum Erlangen der Heiligung, zum Offenbarwerden im ewigen Leben besteht. Hier geht es nur darum, wenn eine solch vollkommene Freiheit durch das Wort gezeigt ist, daß man Gebrauch davon macht.

Man muß Verständnis über das haben, was das Wort sagt. Das wird durch das Wort eingepflanzt und dann liegt es nur an dem Gehorsam und der Treue dem gegenüber, was Paulus erklärt, daß Gott Wollen und Vollbringen gibt nach seinem Wohlgefallen, wenn Kinder Gottes ihr Heil mit Furcht und Zittern schaffen. Jedes Kind Gottes hat von Gott den Willen für seine treue Stellung bekommen; es kommt gar niemand zum Sohn, er sei denn vom Vater gezogen. Darin liegt die Garantie für das endgültig abschließende Werk, daß zu dem Wollen das Vollbringen von Gott kommen wird.

Es muß einzig nur zwischen dem in der Welt wirkenden Geist und dem von Gott eingepflanzten Wort, dem Zug von oben, vom Vater, seinem Wirken des Geistes Gottes unterschieden werden. Alles, was von Gott gewirkt ist, ist allezeit genügend Garantie für den gottgewollten, von ihm für die Vollendung bestimmten Ratschluß. Zu dem, wie Gott wirkt, fügt er die Vollendung hinzu, wenn sich ein Kind Gottes dessen würdig erweist. Wenn man aber Gott in seinem Willen, seiner Absicht, seinem Ratschluß so behandelt, wie es in Hb.6,6 gezeigt ist:

„ ... während sie sich selbst den Sohn Gottes aufs neue kreuzigen ... “,

dann ist es natürlich nicht mehr möglich, daß Gott zu dem Wollen das Vollbringen hinzufügt. Niemand muß nur Hörer und nicht Täter dem Wort, dem Werk gegenüber, dem

vollkommenen Gesetz der Freiheit gegenüber in seiner Stellung sein.

Jedes Kind Gottes kann das eingepflanzte Wort mit Sanftmut aufnehmen; jedes kann, indem es ein Hörer des Wortes ist, auch ein Täter desselben sein. Für jedes besteht die Möglichkeit, in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinzuschauen, daß es darin beharrt und nicht vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter des Wortes ist, um seine Fähigkeiten zu beweisen, daß es seine Zunge im Zaum hält. Damit beweist es, daß es sein Herz nicht betrügt.

Wenn man aber nur hört und schnell redet, schnell zum Zorn ist, über das Zustandekommen der Gerechtigkeit Gottes sich hineinreißen läßt, sich um das Zustandekommen des Ratschlusses Gottes zu streiten, das wirkt Gottes Gerechtigkeit, das Zustandekommen seines Ratschlusses, daß er zum Wollen das Vollbringen gibt, nicht.

Da gibt es dann kein Reden, sich Ereifern und Zornig-Werden, sondern man freut sich, daß man seinem Gott restlos zur Verfügung stehen kann, in der rechten gottgewollten Weise ihm zu dienen auf dem Weg dem Ziel entgegen, den Witwen und Waisen kindlich einfältig die Hand zu bieten auf dem gemeinsamen Weg der Wahrheit, indem man sich ausweist, daß man ein Träger des Lebens geworden ist.

\* \* O \* \*

